„Glaub nur nicht, o Menschenbrust,
„Daß in eitel Träumen unser Dasein wir
verleppern —
„Weißt doch nicht wie Liebe thut
„Wenn vom hohen Himmel die Gerippe
dazu scheppern.

(„So ist das Leben" von Frank Wedekind.)

1.

Vom Wesen der Bohème

„Bohème" — der gute Bürger fühlt bei diesem Wort etwas, das seltsam gemischt ist aus Grauen und Neugier, Neid und Verachtung. Dies Wort — das der Roman des Franzosen Murger allgemein gebräuchlich machte für jene Welt geistiger und gesellschaftlicher Außenseiter, für jenes Volk von Künstlern, Literaten, Studenten u. s. w., das abseits vom Gehege der Sitte sein buntes Dasein hinbringt — dies Wort hat für den Wohlgesitteten einen gar geheimnisvollen Klang. Ob er dabei mehr an eine Art unerreichbares Schlaraffenland voll steter Lust und Freuden ohne allen Zwang und ohne alle Pflicht denkt, oder ob er dort den wahren Sündenpfuhl, die Entfesselung aller bösen Lüste zu sehen meint, das richtet sich nach dem Grad seiner persönlichen Tugendhaftigkeit und Würde; allgemein aber ist es, sich diese „Bohème" als ein märchenhaft phantastisches Wesen, ein reines Kind der Willkür, ganz außerhalb aller ernsten Erfaßbarkeit und aller harten Gesetze des Lebens vorzustellen. Indes ist diese Vorstellung, an deren Verbreitung schlechte Romanbücher wohl erheblich Anteil haben, eine gründ-